



Landesprogramm Senegal 2025- 2028 Mit Solidarität Schulden und Hunger vermeiden

Projektnummer LPG25/SN-000.138377

Projektdauer 4 Jahre

Projektträger Fastenaktion, Luzern

Senegal ist (noch) eine Insel der Stabilität und Demokratie in Westafrika. Obwohl Senegal und seine Kultur ländlich geprägt sind, werden die städtischen Metropolen grösser und das Landwirtschaftsland knapper. Die Klimaerwärmung bedroht nicht nur die Land- und Viehwirtschaft, sondern auch die Fischerei und das friedliche Zusammenleben. Die hohen Kosten für Schulbildung für die Kinder, Gesundheitskosten und Nahrungsmittel bewirken eine Verschuldungsspirale für diejenigen Menschen, die sowieso schon in prekären Situationen leben. Fastenaktion begleitet die Partnerorganisationen dabei, den im Senegal entwickelten «Kalebassenansatz» zu verbreiten. Damit ersparen und erwirtschaften sich die Frauen gemeinsame Mittel, von denen sie sich in Notzeiten gegenseitig zinslose Darlehen vergeben können. Dadurch wächst nicht nur die ökonomische Kraft, sondern auch der Zusammenhalt unter den Frauen. und wenn die Frauen ihre Probleme selbst lösen können, steigt die Widerstandskraft der ganzen Gesellschaft.

Senegal ist in der Sahelzone durch seine politische Stabilität und das friedfertige Zusammenleben der verschiedenen Kulturen und Religionen fast schon eine Ausnahme. Die friedliche Lösung der politischen Krise 2024 hat gezeigt, dass das Volk hinter der Demokratie steht. Allerdings steigt auch im Senegal der Druck auf die Menschen, einerseits durch die Weltlage, andererseits auch durch die Klimaerwärmung, die weitreichende soziale, politische und ökonomische Folgen hat. Die einzige Regenzeit im Jahr und dadurch auch die einzige Erntemöglichkeit ist nicht mehr verlässlich. Das Getreide, welches das ganze Jahr reichen muss, wird knapper und teurer und dadurch wird die Abhängigkeit von Getreideimporten erhöht. Diese sind seit dem Ukrainekrieg noch kostspieliger geworden, die Nahrungsmittelpreise auf den Wochenmärkten sind richtiggehend explodiert. Dazu kommen seit dem Irankrieg erhöhte Kosten für Transport und Mobilität, die das Familienbudget zusätzlich belasten. Wir erleben im Moment, dass sich Familien wieder vermehrt verschulden müssen, um ihre nötigsten Kosten decken zu können.

Diesem Phänomen wirkt der Kalebassenansatz von Fastenaktion entgegen, durch welchen sich die Menschen selbst helfen. Sie haben einen kulturell angepassten Ansatz entwickelt, um der Verschuldung zu entkommen und soziale Sicherheit für alle zu erhöhen. Ihre Solidaritäts-Kalebassen vereinen inzwischen über 86 000 Mitglieder, davon sind 95% Frauen. Mit zinslosen Darlehen sichern sie sich gegenseitig ab, sie kaufen gemeinsam ein und produzieren Nahrungsmittel oder Güter des täglichen Bedarfs. Die Kalebassen ermöglichen so ca. 850'000 Menschen, vom Kleinkind bis zu den Grosseltern, soziale Sicherheit und ein schuldenfreies Leben.

Aktivitäten und Resultate des Landesprogramms

Die finanziellen Mittel der inzwischen über 2 700 Kalebassen entwickelten sich im Jahr 2025 sehr positiv. Es gab einen eindrucklichen Zuwachs der Guthaben um ca. 300 000 CHF, um über 20% auf insgesamt ca. 1,7 Millionen CHF. Ähnlich wie im letzten Jahr wurde ca. ein Drittel dieses Zuwachses durch ökonomische Aktivitäten der Frauen generiert, z.B. durch Gruppeneinkäufe sowie durch die Produktion, Verarbeitung und den Verkauf von Haushaltsgütern und Nahrungsmitteln. Auch die Anzahl der Mitglieder stieg um 6% auf über 86 000 Personen. Hinter jedem Mitglied steckt ein Haushalt von etwa 10 Menschen, die durch den Ansatz ebenfalls ihre Resilienz erhöhen und in deutlich verbesserter sozialer Sicherheit leben (also total ca. 850 000 Menschen). Viele der Mitglieder und Personen in den Vorständen sind sogenannte «Left-behinds» (Personen, die ihre Ernährung nicht sichern können, die kein adäquates Dach über dem Kopf haben oder die mit einer Beeinträchtigung leben). Auch bei den unter 35-Jährigen zeigt sich ein starkes Engagement: Sie stellen mehr als ein Drittel der Mitglieder und der Vorstände. Es scheint weder für junge noch für schwächere Menschen, sog. «Left-behinds», eine Barriere zu geben, dass sie mitmachen und Verantwortung übernehmen können.

2025 gaben die Kalebassen 18 200 zinslose Darlehen aus. Die Darlehen für Lebensmittel machen mit 44% immer noch den grössten Anteil. Dazu kommen 4 800 Darlehen in Form von Nahrungsmitteln. Über 96% der Darlehen wurden rechtzeitig zurückbezahlt, was eindrucklich ist.

310 Kalebassen stellten individuell oder gemeinsam mit Kalebassen in der Nachbarschaft Seifen her. Weitere 210 Kalebassen produzieren oder verarbeiten Nahrungsmittel z.B. zu Gewürzmischungen oder Trockenfrüchten. Die Produkte werden in erster Linie innerhalb der Gemeinschaften zu einem erschwinglichen Preis verkauft, Überschüsse werden ausserhalb auch zum Marktpreis verkauft. Zusätzlich zu den rund 100 000 CHF, welche die Kalebassen mit diesen Aktivitäten und Gruppeneinkäufen erwirtschaftet haben, sind auch die Netzwerke stärker geworden und profitieren vom Wissen und der Erfahrung der Kalebassen.

Bereits 2200 (80%) der Kalebassen organisieren und unterstützen sich gegenseitig in Netzwerken, die immer aktiver und unabhängiger werden und direkt mit den Behörden auf der jeweiligen Ebene zusammenarbeiten und verhandeln. Alle 15 Regionalnetzwerke / Genossenschaften verfügen über finanzielle Ressourcen (17,4 Millionen FCFA, etwa 25 000 CHF) und sollten auch 2026 in der Lage sein, ihren steigenden Anteil an den Administrativkosten selbst zu tragen. Alle Genossenschaften machen inzwischen Gruppeneinkäufe und haben auch Einkommen über andere Aktivitäten, z.B. die Organisation von Konferenzen. Eine Innovation ist die Produktion von Gewürzmischungen der Genossenschaft in Sindja, die ihre Produkte en gros auch den anderen Genossenschaften zugänglich macht. Auch das nationale Netzwerk hat in diesem Jahr mit Gruppeneinkäufen begonnen.

Die Interessensvertretung und die Zusammenarbeit mit den Behörden sind auf nationaler Ebene zwischen dem nationalen Netzwerk (Rencas) und dem Ministerium für Mikrofinanzierung und Soziale und Solidarische Wirtschaft (MMFESS) und auf lokaler Ebene zwischen den Bezirks-Netzwerken (96) und den gewählten Behörden gewährleistet. Die Netzwerke auf Bezirksebene verhandeln direkt und erfolgreich mit den Lokalbehörden. Das Ministerium hat die Kalebassenbewegung inzwischen sogar offiziell anerkannt.

Beispielprojekt UCEM

Bei der Organisation für ländliche Entwicklung UCEM werden die Bezirksnetzwerke Netzwerke in der aktuellen Projektphase gegründet. Die Zone rund um



Eine Kalebassengruppe trifft sich in der Zone von Kougheul



*Lokale Nahrungsmittel
(Hirse) werden
verarbeitet und*

Koungheul war einst sehr fruchtbar und wurde für den Export von Erdnüssen genutzt. Mit der Klimaerwärmung und dem Zusammenbruch der Exportpreise wurden die Einkommen der Familien reduziert, die «Soudure» (Hungerperiode während der Regenzeit) hielt Einzug und mit ihr auch die Mangelernährung, besonders bei Kleinkindern. Deshalb werden Frauen in der Herstellung von lokaler Säuglingsnahrung ausgebildet. Diese Aktivität verbessert gleichzeitig auch das Einkommen. Auch andere Formen von Nahrungsmittelverarbeitung und -konservierung werden in den Kalebassen angestossen und zur Einkommenssteigerung und Sicherung der Ernährung angewendet. Die Autonomie in Bezug auf lokales und angepasstes Saatgut ist für eine so landwirtschaftlich geprägte Zone ebenfalls sehr wichtig, weshalb auch Ausbildungen zur Produktion und Lagerung von Saatgut organisiert werden.

Fischer*innen auf dem Weg zur Arbeit? Die wichtigste und erste geplante Aktivität in der aktuellen Projektphase war aber die Gründung von 60 Solidaritäts-Kalebassen. Dieses Ziel wurde bereits übertroffen mit über 85 neuen Kalebassen, die zu den bestehenden 110 hinzukamen. Diese konnten für ihre 5400 Mitgliederfamilien im Jahr 2025 über 1'400 zinslose Darlehen für 14 Millionen FCFA (knapp 20'000 CHF) vergeben und so die entsprechenden Notsituationen bezüglich Nahrungsmittel, Schulbildung oder Gesundheit ohne Verschuldungsrisiko bewältigen. Eine grosse Ehre und Herausforderung wird im Jahr 2026 die Durchführung des nationalen Kalebassentags sein, der viel mediale Aufmerksamkeit auf die Organisation und ihre Arbeit lenken wird.

Beispielprojekt Fénagie Pêche

Die Fischereigemeinschaften an den Küsten leiden auf eine andere Weise unter den Herausforderungen durch die Klimaerwärmung. Die steigenden Wassertemperaturen beeinträchtigen den Bio-Rhythmus der Fische und der Rückgang des Grundwassers führt zur Versalzung der Böden. Der Fangertag geht zusätzlich zurück, weil sich internationale Fischfangflotten nicht an die Regeln halten. Die zunehmende Perspektivlosigkeit führt zur Abwanderung der jungen Generation, auch über das Meer nach Europa. Eine Reise, die oft tödlich endet. Die rund 140 Kalebassen mit über 4 000 Mitgliederfamilien von Fénagie arbeiten gleichzeitig an der Widerstandskraft der Familien in Notzeiten (sie gaben 2025 knapp 2400 zinslose Darlehen aus). Darüber hinaus fördern sie auch die Wertschöpfung der Produktion, z.B. die Verarbeitung von Meeresfrüchten und engagieren sich gegen die Klimaerwärmung mit Aufforstungen von Mangroven und nachhaltigen Fischereimethoden (z.B. bei der Austernernte).



*Fischer*innen auf dem Weg zur Arbeit*

Die Organisation engagiert sich auch speziell für junge Menschen und ihren Verbleib im Land. So existiert eine Kalebasse speziell für junge Menschen, die gemeinsam neue Perspektiven entwickelt und die Anliegen der Jugend bei den Behörden einbringt. Diese Kalebasse führt auch Gedenkveranstaltungen für diejenigen Jugendlichen durch, die auf dem Weg übers Meer gestorben sind, und unterstützt die zurückgebliebenen Geschwister mit zinslosen Darlehen für Schule, Nahrungsmittel und Gesundheitskosten

Dank Ihnen!

Mit Ihrem Beitrag ermöglichen Sie den Aufbau der Solidaritätsgruppen («Kalebassen»). Diese werden nach einer kurzen Begleitphase rasch selbständig und ermöglichen den Familien, trotz der veränderten Lebensbedingungen, weiterhin in ihren Dörfern zu leben, die Krisen mit eigenen Mitteln zu überwinden und selbständig alternative Strategien zur Einkommenssteigerung zu entwickeln. Durch ihre Unterstützung können sich die Kalebassen vernetzen und stabile Strukturen bis auf nationaler Ebene aufbauen. Ausserdem verleihen Sie mit Ihrer Unterstützung den Frauen eine Stimme, mit der sie sich für ihre Anliegen und ihre Familien einsetzen können. Damit schaffen sich die Familien eine Zukunft in Regionen, die durch die Klimaerwärmung immer lebensfeindlicher werden. Unsere Partnerorganisationen können die Nachfrage nach Kalebassen kaum mehr bewältigen, weshalb sich immer mehr Menschen freiwillig engagieren. Dank Ihrer Spende können sich die Menschen selbst helfen und die Stabilität ihrer Gesellschaft, Traditionen und Kultur bewahren.

Luzern, 4.5.2026, Vreni Jean-Richard, verantwortlich für das Landesprogramm